JUNGE UNION
CASTROP-RAUXEL

Beschluss der Mitgliederversammlung am 02.12.2017

Kommunalpolitische Leitlinien der Jungen Union

Vorwort

Die Junge Union Castrop-Rauxel versteht sich als Interessensvertretung der jungen Generation in unserem Stadtgebiet. Als solche wollen wir aktiv an der Entwicklung unserer Stadtgesellschaft mitwirken, Ideen einbringen und Lösungen für ein zukunftsfähiges Castrop-Rauxel bieten.

In unserem Programm widmen wir uns den Herausforderungen von heute, für ein Castrop-Rauxel von morgen. In zahlreichen Gesprächen, Beratungen, Diskussionen und Veranstaltungen haben wir für all die Hürden, die unsere Stadt nehmen muss, Lösungsvorschläge erarbeitet.

Eine leistungsstarke Bildungspolitik, eine generationengerechte Infrastruktur, einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort. Mit Hilfe dieser Werte kann Castrop-Rauxel vorankommen.

Denn nur, wenn wir es schaffen, dass junge Menschen und Familien nach Castrop-Rauxel kommen, hierbleiben und leben, wenn die Bürger unserer Stadt sich auch in Zukunft wohl fühlen und wir ein Wirtschaftsmotor der Region sind, kann Castrop-Rauxel blühen.

Dazu braucht es eine Politik, die dies möglich macht.

Mit diesem Programm wollen wir Ideengeber und Gestalter einer solchen Politik sein.

Die Mitglieder des Stadtverbandsvorstandes

JUNGE UNION CASTROP-RAUXEL

Bildung als Grundpfeiler einer aussichtsreichen Zukunft

Die Themen der kommunalen Bildungspolitik betreffen Kinder und Jugendliche sowie deren Familien, aber auch Erzieher und Lehrer. Aus diesem Grund hat ihre Gestaltung hohe Priorität. Durch stetige gesellschaftliche Veränderungen wird eine permanente Weiterentwicklung der kommunalen Bildungspolitik notwendig. Gerade als Jugendpartei muss die Förderung von Bildung in den Bereichen Schule, Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsschulen der Jungen Union ein wichtiges Anliegen sein.

Die Bildung in jungen Jahren stellt die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft. Eine individuelle und bestmögliche Förderung ist von essentieller Bedeutung. Deshalb steht die Junge Union ausdrücklich zum mehrgliedrigen Schulsystem und zum breitgefächerten bestehenden Schulangebot in Castrop-Rauxel. Die unterschiedlichen Wege zur Gestaltung des Bildungssystems fördern einen Wettbewerb zum Wohle der Schüler.

Beginnend bei den Kindertagesstätten für die Kleinsten in unserer Gesellschaft ist eine langfristige Planung von Fördermaßnahmen notwendig. Es ist Aufgabe der Stadtverwaltung den Bedarf von Kita-Plätzen sowohl für den U2-Bereich als auch den Ü2-Bereich zu prüfen und entsprechende Ressourcen in Form von gut ausgestatteten Räumlichkeiten und ausreichend Personal zur Verfügung zu stellen.

Ein gegliedertes und durchlässiges Schulsystem bietet die besten Möglichkeiten, um Schülerinnen und Schülern, mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Perspektiven für das spätere Leben zu bieten.

Hierbei vertritt die Junge Union folgende Ziele:

- Um Eltern Wahlfreiheit zu ermöglichen, wollen wir die Förderschulen Martin-Luther-King und Hans-Christian-Andersen in Castrop-Rauxel erhalten. Die schulische Inklusion ist ein Ziel auf dem Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit. Jeder Mensch soll eine gleichberechtigte Teilhabe in Schule und Gesellschaft haben.
- Wir setzen uns für den Erhalt der Gymnasien und der Realschule, neben den Sekundar- und Gesamtschulen, ein, um eine fundierte Vorbereitung auf eine Berufsausbildung in Castrop-Rauxel sicherzustellen.
- Wir stehen für die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung. Die Stärkung der beruflichen Ausbildung, insbesondere im Bereich des Handwerks, der Industrie und der Dienstleistung, ist neben dem Hochschulstudium ein wichtiges Ziel. Ausbildungsmessen, Netzwerke, eine engere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen auf städtischer Ebene und die Informationsoffensive der Stadt über Ausbildungsberufe können dies fördern.
- Darüber hinaus regen wir eine stärkere Kooperation zwischen Oberstufen der Schulen in Castrop-Rauxel und den weiterführenden Bildungsangeboten in der Region an.
- Auch der Ausbau und eine Intensivierung von Praktika während der Schulzeit, in Absprache mit Unternehmen und kleineren Betrieben, ist erstrebenswert. Der Einsatz ehrenamtlicher Unterstützer und Bildungspaten könnte die Schüler bei der Berufswahl und bei Bewerbungen unterstützen.
- Wir setzen uns für den Erhalt der Elisabethschule und der Grundschule Alter Garten als Konfessionsschulen ein und bekennen uns ausdrücklich zum christlichen konfessionsgebundenen Unterricht. Auch deshalb setzen wir uns für

konfessionellen Religionsunterricht für Bürger anderer Konfessionen in Castrop-Rauxel unter Berücksichtigung der verfassungsrechtlichen Anforderungen ein.

- Schulen und ihre Außenanlagen müssen durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Lichtinstallationen und Tore, gegen Vandalismus geschützt werden.
- Wir setzen uns für den Erhalt und die Stärkung des Schulzentrums Habinghorst mit dem Berufskolleg und der Fridtjof-Nansen-Realschule ein.
- Es ist richtig, dass als Leitentscheidung ab dem Schuljahr 2019/2020 die Wahlfreiheit zur Dauer des Bildungsgangs an den Gymnasien wiedereingeführt wird. Eine unbürokratische Entscheidungsfreiheit sollte dem ASG und EBG bei der Frage, ob sie zu G9 zurückkehren, eingeräumt werden. Allerdings muss den Gymnasien bei Beibehaltung des achtjährigen Bildungsgangs zusätzliche Unterstützung zur Seite gestellt werden, um die Qualität des verkürzten Bildungsgangs sicherzustellen.
- Neben den baulichen Maßnahmen und der Ausstattung der Bildungseinrichtungen muss auch und priorisiert die digitale Weiterentwicklung im Fokus stehen. Allen Schülern die Möglichkeit zu geben bestmöglich in einer immer deutlicher durch Digitalisierung geprägten beruflichen Landschaft Fuß fassen zu können, muss Ziel einer kompetenten und weitsichtigen kommunalen Bildungspolitik sein. Alle künftigen Planungen müssen den Aspekt der Digitalisierung berücksichtigen.
- Die Digitalisierung an den Schulen ist zu erweitern. Die Schüler müssen an die digitalen Medien und Möglichkeiten zum frühestmöglichen Zeitpunkt herangeführt werden, um bestmöglich für die Berufswelt vorbereitet zu sein. Eigene E-Mailadressen für Schüler erleichtern die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern.
- Wir regen an das Bildungsangebot für Schüler in Castrop-Rauxel so zu erweitern, dass Lerninhalte für das tägliche Erwachsenenleben, wie z.B. Versicherungslehre, mit eingebunden werden.
- Die offene Ganztagsschule ist für das Vereinen von Beruf und Familienleben der Eltern von großer Bedeutung. Deshalb wollen wir einen flexibleren offenen Ganztag. Gemeinsam mit den Trägern wollen wir ein Konzept zur Flexibilisierung der offenen Ganztagsschule in Kombination mit anderen Betreuungsangeboten erarbeiten, das Platz-Sharing und flexiblere Abholzeiten ermöglicht. Eine Prüfung, ob die Trägerschaft bei der Stadt Castrop-Rauxel liegen muss oder die OGS auch anderen Trägerschaften, wie beispielsweise der Caritas oder der AWO, zuzuführen sein könnte, ist eine Möglichkeit die Flexibilität der OGS zu erhöhen.
- Der Bedarf an Grundschulplätzen muss, auch in Erwartung möglicherweise steigender Zahlen von schulpflichtigen Kindern, gedeckt sein. Dasselbe gilt für die weiterführenden Schulen. Eltern sollen die Möglichkeit haben ihr Kind auf eine für das Kind passende weiterführende Schule schicken zu können. Weitere Schließungen von Schulen in Castrop-Rauxel lehnt die Junge Union deshalb ab. Stattdessen müssen die vorhandenen schulischen Einrichtungen weiterhin nicht nur baulich, sondern auch in Bezug auf ihre Ausstattung modernisiert werden.

Stärkung des Ehrenamtes

Das Ehrenamt in Castrop-Rauxel ist von essentieller Bedeutung. Oft bildet es das Rückgrat des sozialen Miteinanders der Stadt.

Beispielsweise im städtischen Vereinssport sind Ehrenamtliche unverzichtbar. Durch die bereitwillige Übernahme von Funktionen innerhalb der Vereine, das Engagement vieler Eltern in den Sportvereinen ihrer Kinder und alle anderen ehrenamtlichen Helfer wird der aktive Stadtsport überhaupt erst ermöglicht, insbesondere wenn die angespannte Kassensituation der öffentlichen Haushalte kaum direkte Unterstützung, sei es durch Sach- oder Personalleistungen, ermöglicht.

In keinem anderen Bereich, wie in dem des Stadtsports, sind die Strukturen des Ehrenamts so stark ausgebaut und in die Entscheidungsprozesse unserer Stadt eingeflochten. So erfreulich dies ist, desto mehr sollten wir das als Vorbild für andere Bereiche des sozialen Lebens betrachten.

Die Förderung von Heranwachsenden sollte auch deshalb von höchster Priorität sein. Viele Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche wären ohne ehrenamtliche Arbeit undenkbar, ganz egal ob im Jugendtreff oder Fußballverein. Für dieses Engagement müssen wir dankbar sein.

Wir unterstützen das Ehrenamt in all seinen Fassetten.

Soziales Miteinander in Castrop-Rauxel

Wir als Junge Union stehen für eine soziale Struktur in der Gesellschaft. Um ein gelungenes Miteinander zu ermöglichen, muss eine Balance zwischen Gleichbehandlung und Stärkung der Schwächeren geschaffen werden.

Es ist unser Anliegen Möglichkeiten zu schaffen, um Menschen in sozialen Notsituationen, als Mitgliedern der Gesellschaft, ihre Lebensqualität zu sichern.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei die – nicht nur schulische - Inklusion. Gerade Kinder stellen in unserer Gesellschaft eine tragende Säule dar. Die Förderung unserer Kinder ist eine essentielle Aufgabe unserer Gesellschaft. Um jedem Kind die bestmöglichen Startchancen zu ermöglichen, ist eine individuelle Förderung das Ziel. Insbesondere Menschen mit Behinderungen und Kinder mit besonderem Förderungsbedarf müssen dementsprechend gefördert werden.

Allerdings kann die Verwirklichung des Ziels der Inklusion nur unter bestimmten Voraussetzungen gelingen. Insbesondere darf die intensivere Betreuung der Kinder mit erhöhtem Förderungsbedarf bei der schulischen Inklusion nicht zu Lasten anderer Schüler gehen. Deshalb fordert die Junge Union in Bezug auf die schulische Inklusion:

- Eine umfassende Betreuung der Kinder durch eine angemessene Anzahl an professionell geschultem Personal an den Bildungseinrichtungen in Castrop-Rauxel.
- Nutzung von finanziellen Mitteln aus allen zur Verfügung stehenden abrufbaren Geldtöpfen durch die Kommune, um eine bauliche und technische Ausstattung zu ermöglichen, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist.
- Begleitung der Lehrkräfte und Erzieher durch Fortbildungsmaßnahmen und beratender Unterstützung seitens der Stadt.

- Ausbau der personellen Ressourcen durch Einsatz von Förderschulkräften, Erhöhung der Lehrstunden und Einbeziehung von Schulsozialarbeitern an den Bildungseinrichtungen in Castrop-Rauxel.

Die gesellschaftliche Teilhabe ist allerdings nicht nur Kindern mit besonderem Förderungsbedarf zuzugestehen. Auch Menschen mit Beeinträchtigungen muss diese ermöglicht werden.

Hierbei vertritt die Junge Union folgende Ziele:

- Abbau von gesellschaftlichen Hürden durch ein selbstverständliches Miteinander der Gruppierungen, wie gemeinsame Veranstaltungen und Arbeiten.
- Anstoßen von baulichen Maßnahmen zur barrierefreien Infrastruktur.
- Alleinstehende Menschen in Schwierigen Situationen müssen mithilfe von Informationenveranstaltungen aufgeklärt werden. Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer im Alltag ist eine große Hilfe.
- Eine Zusammenführung von jüngeren und älteren Menschen kann hilfreich sein, sodass beide Seiten voneinander profitieren.
- Auch für die Zukunft müssen Möglichkeiten des sozialen Miteinanders in der Gesellschaft geschaffen werden. Die Junge Union möchte sich bei etwaigen Planungen einbringen.
- Der demografische Wandel verursacht ein Ungleichgewicht zwischen jungen und älteren Menschen. Die Anzahl der älteren Menschen nimmt auch in Castrop-Rauxel stetig zu. Es muss dafür Sorge getragen werden, dass dieses Ungleichgewicht nicht zur Abnahme der Lebensqualität führt.

Wirtschaft

Der Wirtschaftsstandort Castrop-Rauxel und die Region müssen weiter gestärkt werden. Hierzu ist oberstes Ziel die Senkung der Arbeitslosigkeit. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Stadt ist ein unverzichtbarer Garant für die Schaffung von Arbeitsplätzen, den Fortbestand unserer Sozialsysteme, solide Stadtfinanzen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und sozialen Frieden. Die Leistungskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sind Grundlage unseres Wohlstandes.

Wir wollen die Wirtschaft stärken und neue Arbeitsplätze schaffen.

Dazu vertreten wir folgende Ziele:

- Eine Senkung der Arbeitslosigkeit kann durch die Ansiedlung neuer Betriebe in Castrop-Rauxel und Umgebung erreicht werden. Unternehmen benötigen eine gute Infrastruktur und eine gute Betreuung seitens der Stadt.
- Die städtische Wirtschaftsförderung muss personell so ausgestattet werden, dass eine gute Betreuung der vorhandenen und ansiedlungswilligen Unternehmen gewährleistet wird.
- Die Stadt benötigt eine fundierte Standortanalyse über ihre wirtschaftlichen Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken, Potentiale und Alleinstellungsmerkmale.
- Eine Stärkung der Start-Up - und Gründer-Szene in Castrop-Rauxel ist essentiell. Über Beteiligung des Wirtschaftsausschusses kann eine Evaluation mit den Startup-

Unternehmen in Castrop-Rauxel über positive und negative Erlebnisse während der Gründungsphase stattfinden. So können gemeinsam Strategien zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Castrop-Rauxel entwickelt werden, um die Attraktivität unserer Stadt für Startup-Unternehmen zu erhöhen. Ziel soll es dabei auch sein, Strategien und Ziele zur Gründerfreundlichkeit unserer Stadt gemeinsam zu erarbeiten und zu formulieren, die dann von der Verwaltung umgesetzt werden.

- Wir setzen uns für die Verwirklichung des NewPark als Industriefläche ein. Es muss uns gelingen komplette Wertschöpfungsketten, von der energieintensiven Grundstoffindustrie bis zum verarbeitenden Gewerbe und den Industriedienstleistern, zu schaffen. Dabei bieten nicht nur die großen Industrieunternehmen, sondern insbesondere der familiengeführte industrielle Mittelstand vielen Menschen attraktive und gut bezahlte Arbeitsplätze. Dieser ist im weltweiten Vergleich höchst effektiv und produktiv. Seine Stärkung ist essentiell.
- Wir wollen eine weitere Ausweisung von Gewerbeflächen, damit die Stadt Castrop-Rauxel attraktiver für neue Unternehmen wird. Die vorhandenen Flächen reichen nicht aus, da für jede vorhandene Fläche besondere Anforderungen existieren.
- Wir stehen weiteren Erhöhungen des Gewerbesteuerhebesatzes negativ entgegen, da sie den Wirtschaftsstandort Castrop-Rauxel unattraktiver machen würden.

Infrastruktur

Für die Junge Union ist besonders die Infrastruktur Castrop-Rauxels ein Garant für wirtschaftlichen Aufstieg, Innovation und Fortschritt. Die Junge Union setzt sich für einen Wandel in der Infrastrukturpolitik und für eine Politik ein, die bereit ist, in die Infrastruktur zu investieren und die in der Lage ist, Planungen voranzutreiben und Vorhaben umzusetzen. Insbesondere muss Castrop-Rauxel wieder attraktiver für Neuansiedlungen von Firmen sein und Neugründungen von Firmen unterstützen.

Unsere Stadtteile werden von ihren individuellen Zentren geprägt und ausgemacht. Eine Stärkung und Instandhaltung dieser ist unverzichtbar für unsere Stadt.

Folgende Ziele sind uns wichtig:

- Zur Realisierung des NewPark ist der Ausbau der B474n erforderlich.
- Die Lange Straße sollte von der B235 zugänglich sein, um die Einkaufsstraße wieder zu stärken, damit Geschäfte und Ärzte zugänglicher werden und auf dem einfachsten Weg erreicht werden können.
- Grundsätzlich erkennen wir, dass auch in Castrop-Rauxel ein unzureichendes Angebot an bezahlbaren Wohnraum, jedenfalls in attraktiven Lagen, besteht. Dies verlangt nicht zwingend einen öffentlich geförderten Wohnungsbau mit Mietpreisbindung. Auch Modelle, die frei finanziert errichtete Wohnungen (auch bei Neuvermietung) vertraglich an die ortsübliche Vergleichsmiete binden, können zielführend sein.
- Wir stehen der Gründung einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft – als subsidiäre Lösung – positiv gegenüber, sollte bezahlbarer Wohnungsraum nicht

durch andere Maßnahmen geschaffen werden können. Um Wohnraum neu zu errichten, muss zuvor neues Bauland erschlossen werden.

- Ein weiteres Ziel sollte die Sanierung von Schulen sein, um die Teilnahme am Unterricht angenehmer und effektiver zu gestalten. Die Schüler sollten bspw. nicht in Räumen mit kaputten Wänden sitzen. Eine Aufstockung von Lernmaterialien besonders im MINT-Bereich ist erforderlich, damit die entsprechenden Fächer interessanter werden.
- Wir wollen uns für den weiteren Ausbau einer altersgemäßen und familienfreundlichen Infrastruktur stark machen, um den Bedürfnissen älterer Menschen gerecht zu werden, junge Familien an unsere Stadt zu binden und Neubürger zu gewinnen.
- Wir fordern zügige Bebauungs- und Genehmigungsverfahren, die Ausweisung von Baugebieten für das Errichten familiengerechter Wohnungen, die Aktivierung von Baulücken und Kleinstbaugebieten zur Schaffung von Baurecht ohne aufwändige Planfeststellungsverfahren (aktives Baulandmanagement).
- Die Beibehaltung oder Schaffung von Freiräumen mit hoher Aufenthaltsqualität muss als Gegensatz zu neuen Bauplänen sichergestellt werden.
- Wir wollen die Errichtung eines Kreisverkehrs an der Herner Straße/Lönsstraße.
- Der Internetzugang über Glasfaserkabel sollte in ganz Castrop-Rauxel zugänglich sein und nicht ausschließlich in den Stadtteilen mit der Vorwahl 02305. In Henrichenburg sowie Becklem bestehen häufig Probleme mit dem Zugang zum Internet. Dies betrifft Haushalte aber auch das Gewerbegebiet in Henrichenburg.
- Wir unterstützen die Errichtung eines Park&Ride-Parkplatzes an der A2 in Henrichenburg, um die Nebenstraßen durch weniger dort parkende Autos zu entlasten.
- Wir wollen sowohl den Abriss des alten Bunkers am Busbahnhof als auch den Verkauf des Grundstückes zur Verwirklichung einer neuen Nutzung und der damit verbundenen Stärkung der Innenstadt.
- Wir streben die Optimierung des ÖPNV an. Die ÖPNV-Anbindung muss deutlich besser werden, um Pendlern das Erreichen der umliegenden Städte zu erleichtern. Auch innerhalb von Castrop-Rauxel ist die ÖPNV-Anbindung schlecht. Becklem ist als nördlichster Stadtteil am Wochenende gar nicht und innerhalb der Woche nur bis 20 Uhr, außerdem nur stündlich, erreichbar.
- Wir stehen für die Sanierung von Straßen- und Bürgersteigflächen sowie Radwegen im Stadtgebiet ein. Weiterhin muss ein Brückenmanagement installiert werden, welches den Zustand der Brücken analysiert und ggf. Sanierungen plant und umsetzt. Als Beispiel lässt sich die Brücke in Richtung Becklem nennen, welche seit Jahren saniert werden soll. Sie ist nur für Autos mit einer gewissen Höhe zu befahren, weshalb Busse an der Überfahrt gehindert werden. Durch einen Umbau der Brücke wäre Becklem wieder besser an den ÖPNV angeschlossen.

- Wir fordern den Ausbau von Parkplatzflächen, um die Straßen dahingehend zu entlasten, dass zu viele parkende Autos die Durchfahrt speziell in sehr schmalen Straßen erschweren und Anwohnern ausreichende Parkmöglichkeiten geboten werden.
- Eine Stadt definiert sich auch über ihre Grünflächen, die, wenn sie gepflegt sind, ein ordentliches Stadtbild ergeben. Die Grünflächen in Castrop-Rauxel sind oft ungepflegt. Wir fordern den Einsatz von mehr Personal für die Pflege der Grünflächen.

Innere Sicherheit in Castrop-Rauxel

Für viele Bürger ist das individuelle Sicherheitsgefühl ein wichtiger Bestandteil von Lebensqualität. Als Stadtgemeinschaft sollte es unser Anspruch sein, dieses zu stärken und dort nachzubessern, wo noch Bedarf zur weiteren Optimierung der Sicherheitslage vorherrscht.

Die Möglichkeiten dazu sind zahlreich: Eine höhere Präsenz von Ordnungskräften, aber auch der Polizei selbst, ist vielerorts bereits zur Prävention von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten sinnvoll. Eine verstärkte technische Sicherung von städtischen Einrichtungen kann Vandalismus sowohl vorbeugen, als auch bei dessen Aufklärung helfen. Das Werben für bereits bestehende Beratungsangebote zur Ergreifung privater Schutzmaßnahmen, wie zum Beispiel die Informationsveranstaltungen der Polizei zur Einbruchssicherung, ist genauso wichtig, wie sich im Bedarfsfall auch selbst als Kommune um die Schaffung weiterer Beratungsmöglichkeiten zu bemühen.

Voraussetzung zur Stärkung der allgemeinen Sicherheit ist das Erkennen von Möglichkeiten und Notwendigkeiten zur Ergreifung von Maßnahmen. Diese Bedarfsstellen lassen sich im Dialog mit den Bürgern ermitteln. Dabei lässt sich auch die Chance nutzen, bereits bestehende Maßnahmen zu vermitteln und zu erklären. Auch so kann das Sicherheitsgefühl im Ansatz bereits gestärkt werden.

Wir wollen erreichen, dass auch Sicherheit ein Aushängeschild für eine hohe Lebensqualität unserer Stadt bleibt.